

# Der Falke

## Journal für Vogelbeobachter

Der Falke  
Journal für Vogelbeobachter



**Wissenswert:**  
Das heiße Blut  
der Vögel

**Rückblick:**  
Seidensänger  
verbreitet sich  
weiter

**Beobachtungstipp:**  
Laubenheimer-Bodenheimer  
Ried in Rheinland-Pfalz

**Kraniche:**  
Zug und Rast entlang  
der Alpen

**Monitoring:**  
Der Zwergschwan  
in Deutschland





18 Kranichzug

I  
N  
H  
A  
L  
T

**Ornithologie aktuell**

**Neue Forschungsergebnisse**

4

**Projekt**

Stefan Wolff, Hans-Joachim Augst, Axel Degen, Helmut Eggers,  
Steffen Hollerbach, Nikolas Prior, Johannes Wahl:

**Monitoring zeigt: Herausragende Bedeutung  
Deutschlands für den Zwergschwan**

7

**Biologie**

Hans-Heiner Bergmann:

**Wie Vögel ihre Körpertemperatur halten:  
Das heiße Blut der Vögel**

12

**Vogelzug**

Miriam Hansbauer:

**Kraniche in Süddeutschland:  
Der Kranichzug entlang der Alpen**

18



7 Zwergschwan



12 Das heiße Blut der Vögel



#### Beobachtungstipp

Alexander Neu, Christopher König, Till Jonas Linke, Matthias Schleuning:

**Kleinod vor den Toren von Mainz:  
Das Laubenheimer-Bodenheimer Ried in Rheinland-Pfalz** 24

#### Biologie

Jens Hering, Heidi Hering, Martin Winter, Herbert Grimm:

**Sicher zwischen Wüstensand und größer als gedacht:  
Die Sahara-Population der Marmelente** 30

#### Vogelwelt aktuell

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

**Sommer 2025: Immer mehr Seidensänger  
und eine neue Brutvogelart** 36

#### Bild des Monats

**Rätselvogel und Auflösung** 42

#### Veröffentlichungen

**Wandkalender 2026** 44

**Neue Titel** 46

#### Leute & Ereignisse

**Termine, Kleinanzeigen, Vorschau, Impressum** 47

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download auf [www.falke-journal.de](http://www.falke-journal.de) erhältlich – jetzt auch zahlbar mit  PayPal

#### Titelbild

Kranich (Foto: Mathias Schäf)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/  
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)



Eindeutig nicht auf dem absteigenden Ast: Der Seidensänger breitet sich in Deutschland immer weiter aus.

Foto: M. Schäf, Israel, 21.12.2016.

SOMMER 2025:

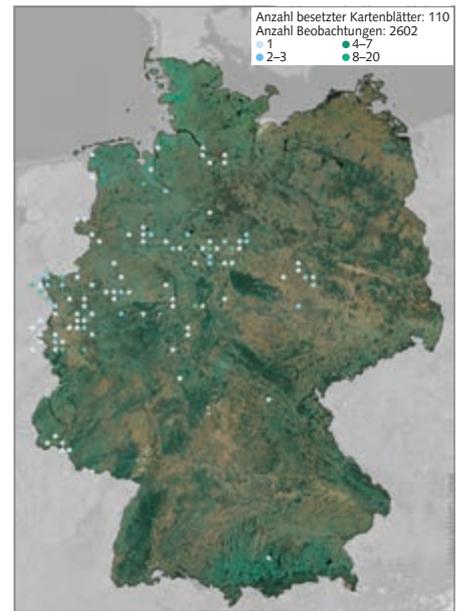
# Immer mehr Seidensänger und eine neue Brutvogelart

Wir blicken zurück auf einen insgesamt warmen, aber wechselhaften Sommer. Der Juni 2025 startete mit kräftigen Schauern, Starkregen und Sturmböen, auf die im weiteren Verlauf aber mehrere Hitzeperioden mit viel Sonnenschein folgten, sodass der Monat letztlich wie jeder Juni seit 2010 zu warm und auch verbreitet zu trocken ausfiel. Turbulent gestaltete sich auch der Juli, in dem von Hitze über Starkregen- bis zu Sturmwarnungen alles dabei war. Der letzte meteorologische Sommermonat August war schließlich von wochenlangem Trockenheit und viel Sonnenschein geprägt. Erst die letzte Dekade brachte Abkühlung und örtlich sogar Bodenfrost. Insgesamt lagen die Mitteltemperaturen aller Sommermonate 2025 nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes über den Werten der Referenzperioden 1961 bis 1990 sowie 1991 bis 2020. Von höheren Durchschnittstemperaturen und vor allem milden Wintern profitieren verschiedene wärmeliebende Vogelarten. Auch die Ausbreitung des Seidensängers hängt mutmaßlich damit zusammen. 2025 war bei dieser in Deutschland seit Jahren zunehmenden und inzwischen etablierten Brutvogelart nochmals ein deutlicher Zuwachs zu bemerken. Diese Entwicklung haben wir uns anhand der Daten von [ornitho.de](https://www.ornitho.de) genauer angeschaut und werfen darüber hinaus wie immer einen Blick auf die hierzulande in den Monaten Juni bis August 2025 entdeckten Seltenheiten. Mehr als 2,5 Millionen in diesem Zeitraum bei [ornitho.de](https://www.ornitho.de) zusammengetragene Daten lieferten die Grundlage für die folgenden Auswertungen.

Text von  
**Christopher König, Stefan Stübing,  
 Johannes Wahl**

Eine besonders eindrucksvolle Entwicklung während der Brutzeit 2025 war die sprunghafte Ausbreitung des Seidensängers, die sich vor allem im April und Mai bemerkbar machte. Der kleine, unauffällig gefärbte und zudem sehr heimliche, aber auffallend und lautstark singende Vogel ist ein verbreiteter Standvogel im Mittelmeerraum. Sein Brutgebiet erstreckt sich von Nordwestafrika über die gesamte Iberische Halbinsel, Südfrankreich, Italien, die östliche Adriaküste entlang bis Griechenland und in die Westtürkei. Von dort nach Osten brütende Populationen zeigen, im Unterschied zu den westlichen Populationen, oft ausgeprägtes Zugverhalten.

Seidensänger sind als insektenfressende Standvögel auf wintermilde Bedingungen im Brutgebiet angewiesen, was die Verbreitung der Art entlang der Küsten des Mittelmeeres erklärt. Sie sind wie keine andere Art mit Ausnahme des Zistensängers dafür bekannt, dass im Gefolge mehrerer milder Winter eine deutliche Ausbreitung des Brutareals nach Norden erfolgen kann. Vom westlichen Frankreich ausgehend erreichte das Brutgebiet entlang der Atlantikküste Ende der 1960er-Jahre so die Niederlande, bis 1978 waren dort schon 62 Reviere besiedelt. Der harte Win-



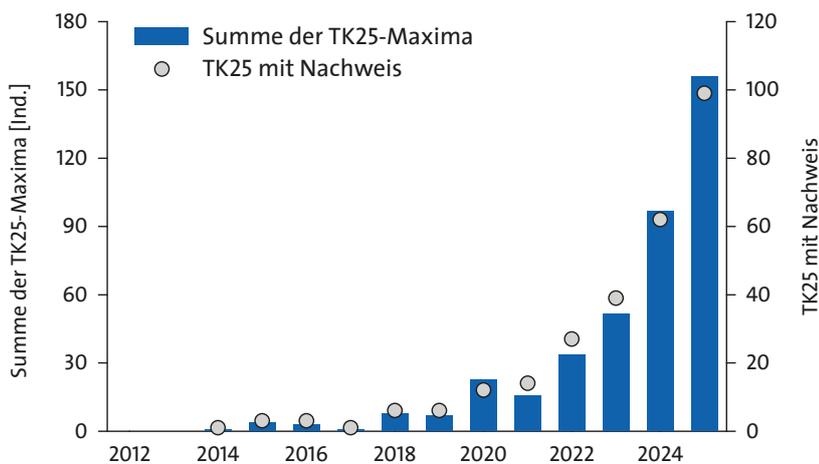
Die starke Ausbreitung und die Ausbreitungsrichtung beim Seidensänger sind deutlich zu erkennen: Nachweise des Seidensängers in Deutschland und Luxemburg inklusive angrenzender Bereiche in den Niederlanden 2020 (links) und 2025 (rechts) nach den Daten von *ornitho.de* bzw. *ornitho.lu*.

Dargestellt sind alle Beobachtungen in den jeweiligen Jahren (nicht nur zur Brutzeit) zusammengefasst zu Kartenblättern der Topographischen Karte 1:25 000. Angegeben ist das Maximum je Kartenblatt und Jahr. Stand: 10.10.2025.

ter 1978/1979, vor allem aber die drei sehr kalten Winter von 1984/1985 bis 1986/1987 löschten diese Ansiedlung und auch die Brutvorkommen in Belgien wieder aus. Nachdem in den 1990er-Jahren nur vereinzelte, unregelmäßige Bruten bekannt wurden, erholte sich die Art ab der Jahrtausendwende merklich. Die zunehmend

milden Winter infolge des Klimawandels ermöglichten bis zum Jahr 2015 eine allmähliche, seither zunehmend rasche und ab dem Jahr 2020 außerordentlich starke Ausbreitung und Zunahme. So wurde der niederländische Bestand 2008 erstmals auf mehr als 100 Reviere geschätzt, 2015 bereits auf mehr als 1000 Reviere und im Jahr 2024 wurden fast 7000 Reviere erfasst. Die Ausbreitungsgeschwindigkeit lag in den Jahren zwischen 2010 und 2016 bei 3,1 km pro Jahr und nahm in den Jahren danach auf 16,4 km pro Jahr deutlich zu. Die Arealausweitung war in Jahren mit auffällender Bestandszunahme besonders stark.

In Deutschland gelang der erste Brutnachweis in Niedersachsen im Jahr 1975, der nächste jedoch infolge der genannten Kältewinter erst im Jahr 2015 in Nordhessen. Von diesem Jahr an wurden Seidensänger auch alljährlich in Nordrhein-Westfalen beobachtet, wohin sie von den Niederlanden entlang des Rheins gelangt waren. Erst in den Jahren 2021 und 2022 gab es zunehmend Meldungen aus anderen Bereichen Deutschlands, bei denen eine Konzentration entlang des Rheins nach Süden in Richtung Rheinland-Pfalz und Hessen erkennbar war. Auch im Saarland konnten Seidensänger festgestellt werden. Weiter nördlich gelangen einzelne Nachweise in Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein.



Die Ausbreitung und Zunahme des Seidensängers zeigt in den letzten Jahren ein nahezu exponentielles Wachstum. Lediglich 2021 wurde der ansonsten kontinuierliche Anstieg etwas gebremst (mutmaßlich durch den kurzen, aber starken Wintereinbruch im Februar 2021; FALKE 2021 H.5 und 8). 2025 konnten (bislang) auf 99 Kartenblättern der Topographischen Karte 1:25 000 (TK25) in Deutschland Seidensänger nachgewiesen werden.

Dargestellt ist die Summe der Maxima (basierend auf der höchsten Individuenzahl pro Meldung) je TK25 (blaue Säule; linke Achse) sowie die Anzahl an TK25 mit einem Nachweis (graue Punkte; rechte Achse) von 2012 bis 2025. Aufgrund der Berechnungsweise handelt es sich nicht um eine Bestandsschätzung.

Mit dem Jahr 2023 setzte eine neue Dimension und Richtung der Ausbreitung ein. Nachweise gelangen nicht nur erneut in Niedersachsen und Hamburg, sondern auch weiter östlich an mehreren Stellen in Sachsen-Anhalt und Sachsen. 2024 wurde dann zusätzlich Nordhessen besiedelt und in Niedersachsen vervielfältigten sich die Nachweise. Insgesamt zeichnet sich eine deutliche Konzentration der Nachweise ungefähr entlang der nördlichen Grenze der Mittelgebirge ab. Allein im April und Mai 2025 liegen in *ornitho.de* außerhalb von Nordrhein-Westfalen mehr als 500 Meldungen aus 28 Kreisen und kreisfreien Städten in acht Bundesländern vor. Auffällig ist dabei erneut eine Konzentration im Bereich des von Westen nach Osten führenden „Ausbreitungskorridors“. In den beiden Vorjahren wurden Seidensänger abseits von Nordrhein-Westfalen lediglich in elf bzw. acht Kreisen und kreisfreien Städten entdeckt. Das Leinetal in Niedersachsen sticht dabei besonders heraus, hier sind Seidensänger nach den ersten Beobachtungen im Frühjahr 2023 mittlerweile zwischen Gronau im Süden und Wilkenburg bei Hannover im Norden auf einer Länge von gut 25 km anzutreffen. Und vermutlich kein Zufall: Der erste deutsche Brutnachweis im Jahr 1975 fand nur wenige Kilometer entfernt bei Hildesheim statt. Dieses Beispiel zeigt, ebenso wie der Bereich etwa zwischen den Orten Calbe und Köthen in Sachsen-Anhalt, dass bei der aktuell starken Zunahme der Art die Ausbreitung über größere Distanzen und die Etablierung regionaler Populationen eine große Rolle spielen. Gleichzeitig machen die zahlreichen neuen Fundorte im Früh-

jahr 2025 deutlich, dass in diesem Jahr ein sehr starker Populationsdruck in den Niederlanden (und möglicherweise Teilen von Nordrhein-Westfalen) bestand, der zu großräumiger Abwanderung zahlreicher Individuen führte. Ein Beleg dafür ist ein in den Niederlanden beringter Seidensänger, der ab dem 10. April für einige Tage nördlich von Marburg beobachtet wurde. Aus Süddeutschland liegen nach einem Nachweis 2015 in Unterfranken erst aus diesem Jahr wieder Seidensänger-Beobachtungen aus insgesamt vier Gebieten in Bayern vor. Die Ausbreitung von Süden nach Norden verläuft somit viel langsamer als entlang der wintermilden Atlantikküste.

## Seltenheiten im Sommer 2025

Im Frühjahr 2025 wurde mit der Beobachtung eines Weidensperlings eine Art zum allerersten Mal überhaupt in Deutschland festgestellt. Damit konnte der Sommer zwar nicht mithalten, Anzahl und Qualität der in den Monaten Juni bis August entdeckten Raritäten können sich aber ebenfalls sehen lassen, und es wurde sogar eine neue Brutvogelart für Deutschland festgestellt. Besonders viele Seltenheiten wurden in den Kögen entlang der Westküste Schleswig-Holsteins gefunden. Unsere Übersicht erfolgt wie immer in systematischer Reihenfolge, was diesmal dazu führt, dass wir über die seltenste Entdeckung ganz am Ende berichten.

Lediglich am 25. Juni ließ sich eine männliche **Blaufügelente** am Alfsee in Niedersachsen beobachten und fotografieren. Der sicher unberingte Vogel könnte durchaus ein (dann jahreszeitlich aller-

dings relativ später) Wildvogel gewesen sein, ganz im Gegensatz zu dem einen Monat später bei Gütersloh entdeckten Weibchen, das mit einem blauen Züchtering markiert war. Die Herkunft einer am 2. Juni in Bremen beobachteten **Sichelente** ließ sich zwar nicht sicher klären, es erscheint jedoch wahrscheinlich, dass dasselbe Individuum bereits im Februar am Stadtrand von Bremen beobachtet worden war. Bei diesem Vogel wurde angenommen, dass es sich um ein zuvor am Steinhuder Meer und im Heidekreis fotografiertes Individuum mit Züchtering handelte. Eine weitere Sichelentenbeobachtung vom 13. Juni aus dem südwestlichen Schleswig-Holstein blieb leider ebenfalls ohne Erkenntnisse zu einer möglichen Beringung. **Ringschnabelenten** sind in Deutschland vorwiegend im Winterhalbjahr zu beobachten, im Sommer 2025 gab es dennoch mehrere Beobachtungen. Anfang Juni wurde ein Männchen im Kreis Segeberg in Schleswig-Holstein entdeckt, wobei hier eine Herkunft aus Gefangenschaft vermutet wurde. Bereits seit Anfang November 2024 hält sich ein Weibchen auf einem Baggersee bei Weeze in Nordrhein-Westfalen auf – nicht unbedingt das von einem Wildvogel zu erwartende Verhalten. Für lediglich einen Tag rastete am 24. August ein Männchen im Norden von Bremen, zeigte dabei aber leider nicht seine Beine. Ein naturinteressierter Spaziergänger entdeckte am 31. Juli auf einem Stoppelacker in der Nähe von Würzburg einen Vogel, den er dort noch nie gesehen hatte. Nach einer Recherche bestimmte er den Vogel als Trappe und meldete seine Beobachtung an den „Förderverein Großtrappenschutz“

Leicht zu übersehen? Tundraschlamm-läufer (links) im direkten Vergleich mit einer Bekassine. Foto: F. Arndt, 29.7.2025.





Das vorjährige Bartgeiermännchen „Vinzenz“, 2024 im Nationalpark Berchtesgaden ausgewildert, machte im Sommer einen mehr als 1600 km langen Ausflug über Rheinland-Pfalz und die Niederlande bis nach Niedersachsen. Dort wurde er am 16. Juni nahe Oldenburg leider geschwächt aufgegriffen und musste in Pflege genommen werden. Knapp zwei Wochen später konnte er mit neuer Kraft ein zweites Mal in den Alpen in die Freiheit entlassen werden.

Foto: M. Feldhoff. 15.6.2025.

in Brandenburg. Dort staunte man sehr, denn das mitgeschickte Foto zeigte einen in Deutschland noch weitaus selteneren Vogel: eine männliche **Zwergtrappe**. Diese Art war bis ins 19. Jahrhundert noch Brutvogel in Mitteleuropa. Heute beschränken sich die Vorkommen einerseits auf Südwesteuropa und davon getrennt auf den Raum vom Schwarzen Meer ostwärts bis in den Osten Kasachstans. Östliche Populationen sind Zugvögel, erreichen aber kaum Mitteleuropa, sodass Zwergtrappen in Deutschland seit dem Erlöschen der Brutpopulation sehr seltene Gäste sind – seit 1970 gelangen keine zehn Nachweise. In den letzten Jahren gab es aber aktuelle Beobachtungen 2022 in Nordrhein-Westfalen und 2024 in Ostfriesland. Eine noch wesentlich weitere Strecke dürfte ein Mitte Juli im Meldorfer Speicherkoog entdeckter **Weißbürzel-Strandläufer** hinter sich gehabt haben, der sich dort über zehn Tage ausgiebig beobachten und fotografieren ließ. Die Art brütet nur im äußersten Norden Alaskas und Kanadas, ist aber eine der am häufigsten diesseits des Atlantiks festgestellten nearktischen Watvogelarten mit inzwischen mehr als 50 deutschen Nachweisen. Ein nahezu identisches Brutgebiet besiedelt der optisch an einen jungen Kampfläufer erinnernde **Grasläufer**. Gleich an drei Stellen ließ sich diese Art im Juni und August beobachten. Anfang Juni

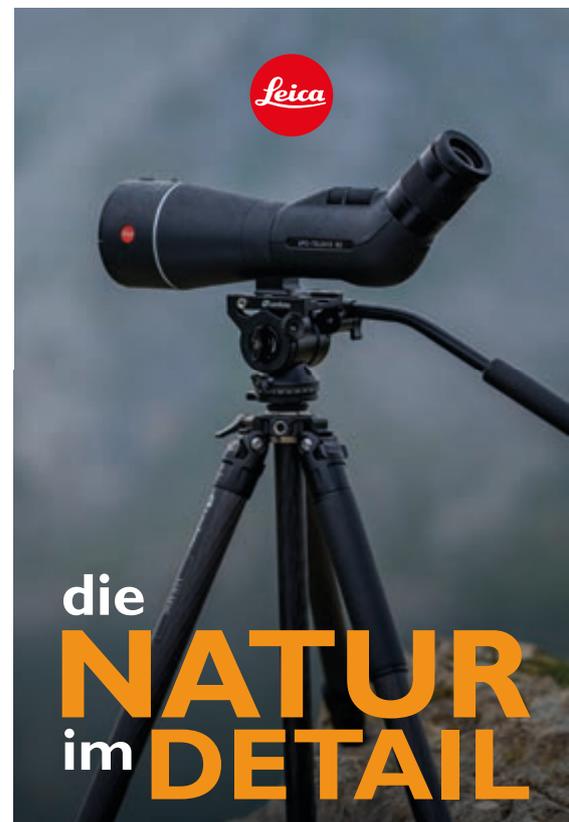
wurde einer im Osten Schleswig-Holsteins entdeckt, zwei weitere dann im August an der Westküste. Eine sehr große Ausnahmeerscheinung ist – nicht zuletzt aufgrund seiner nicht einfachen Bestimmung – der ebenfalls aus Nordamerika stammende **Sandstrandläufer**. Auf den Tag genau zehn Jahre nach der Entdeckung eines solchen Vogels bei Bremerhaven wurde die kleine Watvogelart am 9. August im Hauke-Haien-Koog entdeckt und fotografiert. Eine Nachsuche blieb an den Folgetagen erfolglos. Es handelt sich bei Anerkennung erst um die vierte Feststellung in Deutschland. Weitaus regelmäßiger ließen sich in den letzten Jahren **Tundraschlammläufer** beobachten, 2022 sogar bis zu drei Individuen gleichzeitig. Auch 2025 rastete ein – möglicherweise wiederkehrender – Tundraschlammläufer im Hauke-Haien-Koog und hielt sich ab Ende Juli für knapp sieben Wochen dort auf. Auf mehrere Mai-Beobachtungen von **Terekwasserläufern** folgte Ende Juli eine weitere im Meldorfer Speicherkoog. Beobachtungen diesjähriger **Schwarzflügel-Brachschwalben** gab es vom 20. bis 22. Juli im Beltringharder Koog sowie Mitte August im etwa 50 km südlich gelegenen Meldorfer Speicherkoog. Es wird schwer zu klären sein, ob es sich um dasselbe Individuum handelte. Von der **Aztekenmöwe** existieren bis 2023 insgesamt dreizehn deutsche Nachweise. Mitte



LEICA®  
APO-TELEVID 65



LEICA®  
APO-TELEVID 82



die  
**NATUR**  
im **DETAIL**

Jetzt neu bei **ORNIWELT**:  
APO TELEVID Spektive von LEICA

Mehr auf [www.orniwelt.de](http://www.orniwelt.de)

Juni wurde ein mutmaßlich vorjähriges Individuum am Förmitzspeicher im oberfränkischen Landkreis Hof fotografiert. Noch seltener werden **Korallenmöwen** in Deutschland beobachtet. Bis 2023 liegen acht anerkannte Nachweise vor, am 2. Juni folgte ein weiterer von der Greifswalder Oie. Während bei Entdeckung des überfliegenden Vogels leider keine Kamera zur Hand war, stellte sich später heraus, dass ein auf der Insel installierter autonomer Audiorekorder die charakteristischen Rufe der Möwe aufgezeichnet hatte und der Vogel auf diese Weise doch belegt werden konnte. Bemerkenswert ist, dass sich schon 2022 eine Korallenmöwe auf der Greifswalder Oie aufgehalten hatte. Unter den im Sommer beobachteten Seevogelarten sind **Sturmwellenläufer** am 18. Juli in der Ausschließlichen Wirtschaftszone der Nordsee sowie am 6. August vor Sylt (zwei Individuen) bemerkenswert. Das Auftreten von **Rallenreihern** zwischen Juni und August entspricht mit Beobachtungen in 7 Kreisen in fünf Bundesländern exakt dem Auftreten im Vorjahreszeitraum. Nochmals deutlich zugelegt hat hingegen der **Gleitaar**. In nicht weniger als 19 Kreisen in neun Bundesländern wurde die kleine, südwesteuropäische Greifvogelart beobachtet. Die ra-



Zistensänger waren 2025 an zahlreichen Stellen zu sehen und vor allem zu hören. Die Art könnte sich in den nächsten Jahren zunehmend als Brutvogel ausbreiten. Das Foto entstand an einer Brache am Rande eines Gewerbegebiets in Mittelfranken.

Foto: G.-M. Heinze, 5.6.2025.

sante Zunahme der Nachweise hält also weiter an und mündete in diesem Jahr sogar im ersten deutschen Brutnachweis. In einem Gebiet in Niedersachsen brachte ein Paar drei Jungvögel zum Ausfliegen.

Um das Brutgeschehen nicht zu stören, wurde diese Entdeckung aber bis zum Schluss geheim gehalten. Man darf gespannt sein, ob hierzulande eine ähnliche Entwicklung einsetzt wie in Frankreich. Dort festigte und vervielfachte sich innerhalb kurzer Zeit ein Brutbestand. 2025 brüteten Gleitaare auch in Dänemark zum ersten Mal. Unter zwölf Gänsegeier mischte sich am 3. Juli im Wettersteingebirge im Kreis Garmisch-Partenkirchen ein **Mönchsgeier**. Als Herkunft ist das Wiederansiedlungsprojekt im Süden Frankreichs anzunehmen. Zwei **Zwergadler** der dunklen Morphe wurden Mitte Juni bzw. Mitte Juli im Emsland und im Salzlandkreis beobachtet. Erst wenige Male und zuletzt 2016 wurde in Deutschland der **Steppenadler** beobachtet. Seine Brutgebiete liegen östlich des Schwarzen Meeres und reichen von dort fast bis an die Pazifikküste. Am 6. Juni konnte an der Aller im Heidekreis ein solcher Adler fotografiert werden. Bemerkenswert ist, dass bereits am 30. Mai auch ein Steppenadler in den Niederlanden bei Nijmegen gesichtet wurde. Auch in den Niederlanden liegen bislang erst sieben anerkannte Nachweise vor. Von den beiden **Kaiseradlern**, die in Niederbayern ab April ein Nest bauten (aber sicher nicht brüteten), konnte einer noch bis zum 12. August in der Gegend beobachtet werden. Zwischenzeitlich wurde am 4. Juli in Garmisch-Partenkirchen ein vorjähriger Kaiseradler foto-



Inzwischen auch ganz offiziell in Deutschland als Brutvogel ausgestorben: Der Rotkopfwürger. Zwischen Juni und August 2025 gelangen dennoch Beobachtungen in sieben Kreisen in fünf Bundesländern. Die Hoffnung auf eine Wiederbesiedlung besteht weiter.

Foto: F. Arndt, 1.6.2025.

grafiert. In den Sommermonaten kam es zu einem kleinen Einflug von **Adlerbussarden** nach Deutschland. Los ging es mit einem am 27. Juni bei Stendal durchziehenden Vogel. In der ersten Julihälfte folgten Beobachtungen in Niedersachsen, Hessen und Brandenburg sowie im weiteren Verlauf des Monats abermals in Brandenburg sowie in Schleswig-Holstein. Bis Ende August folgten Sichtungen auch in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen. Es erscheint durchaus möglich, dass das Jahr 2025 mit einer zweistelligen Anzahl Adlerbussarde abschließen wird. Dies war zuletzt 2020 der Fall. Auch in Polen wurde im Juli 2025 ein auffällig starkes Auftreten registriert. **Zwergohreulen** haben sich in Deutschland inzwischen als regelmäßige Brutvögel etabliert. In insgesamt 19 Kreisen wurde die winzige Eule zwischen Juni und August festgestellt. Diese verteilen sich auf die südlichen Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie Thüringen. Die einzige Feststellung einer **Blauracke** in den Sommermonaten 2025 betraf einen Anfang Juni für zwei Tage bei Karlsruhe anwesenden Vogel. **Würgfalken** wurden Mitte Juni aus Bayern und Ende August aus Niedersachsen gemeldet. Nur für jeweils einen Tag sangen in der ersten Juniwoche – einer ganz typischen Zeit für diese Art – kurzzeitig **Iberienzilpzalpe** bei Weeze in Nordrhein-Westfalen und auf der Greifswalder Oie. **Buschrohrsänger** traten in einigen der zurückliegenden Jahre auffällig häufig bei uns auf. Die letzten Einflüge gab es 2020, 2021 sowie 2024. Auch in diesem Jahr war wieder ein bemerkenswert starkes Auftreten zu registrieren, das jedoch nicht ganz an das des Vorjahres heran reichte. An insgesamt 13 Stellen in den sieben Bundesländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Brandenburg, Sachsen, Rheinland-Pfalz und Bayern konnten Buschrohrsänger entdeckt werden (2024: 18 Kreise in acht Bundesländern). An der Ostseeküste kam es möglicherweise zu einer Brut, wobei die Artzugehörigkeit des zweiten Vogels unklar ist. Auf dem besten Weg, sich als Brutvogel in Deutschland zu etablieren, ist derzeit der **Zistensänger**. In den Sommermonaten sangen die kleinen Halmsänger in 11 Kreisen in vier Bundesländern. An insgesamt drei Stellen in Niedersachsen, Hessen und Bayern konnten sogar Brutnachweise erbracht werden. Auf den bereits im Rückblick auf das Frühjahr (FALKE 2025, H. 8) erwähnten, prächtigen



Schon in den deutschen Alpen sind Steinrötel sehr seltene Brutvögel. Beobachtungen im Tiefland sind eine noch größere Ausnahme. Dieses prächtige Männchen hielt sich Anfang Juni für mehrere Tage auf Helgoland auf.

Foto: O. Käseberg, 5.6.2025.

**Rosenstar** Ende Mai auf Helgoland folgten weitere Einzelvögel in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Vom 31. August bis 3. September rastete auf Helgoland ein Jungvogel. Zur mutmaßlich ersten dokumentierten Mischbrut einer **Maskenschafstelze** in Deutschland kam es ab Anfang Mai in Nordhessen. Dort brütete ein Männchen dieser südöstlichen Unterart mit einer weiblichen Wiesenschafstelze und hielt sich bis mindestens 7. August im Gebiet auf. Über den Ausgang der Brut ist nichts bekannt. Der wohl bemerkenswerteste Nachweis einer seltenen Art im Sommer 2025 in Deutschland betrifft aber die Entdeckung einer **Braunkopffammer**. Braunkopffammern sind extrem seltene Gäste in Deutschland und als Weibchen oder Jungvögel nur schwer von der Kappenammer abzugrenzen. Auf mehrere Beobachtungen um 1990 folgte eine lange Lücke bis 2023 ein neuer Nachweis gelang. Erst nachträglich und unter Einbeziehung internationaler Experten konnte ein am 31. August 2023 auf Spiekeroog fotografiertes Jungvogel dieser Art zugeordnet werden. In diesem Sommer wurde am 3. Juni ein prächtiges Männchen in Mülheim an der Ruhr fotografiert. Das Haldengelände war einerseits nicht öffentlich zugänglich, darüber hinaus verlief eine Nachsuche bereits am selben Tag ohne Erfolg.

Der Sommer 2025 brachte damit eine ganze Reihe nur sehr selten bei uns nach-

gewiesener Arten nach Deutschland. Manche hielten sich über längere Zeit auf oder schritten sogar zur Brut, wiederum andere blieben den Entdeckern vorbehalten und machten sich im wahrsten Sinne des Wortes rar. Auch wenn die Beobachtung einiger etwas regelmäßiger nachgewiesener Arten zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Regionen wahrscheinlicher ist (zum Beispiel seltene Limikolenarten im Spätsommer an der Westküste Schleswig-Holsteins), bleibt das Entdecken aller zuvor genannten Arten ein Glücksspiel. Wir sind schon jetzt gespannt, auf welche bemerkenswerten Beobachtungen wir in unserem Rückblick auf den Herbst 2025 schauen werden und wünschen viel Spaß und Erfolg bei der Vogelbeobachtung! ❖

#### Literatur zum Thema

- Boele A et al. 2025: Broedvogels in Nederland in 2024. Sovon-rapport 2025/47. Sovon Vogelonderzoek Nederland, Nijmegen.
- Keller V et al. 2020: European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona.
- Lensink R et al. 2025: Cetti's Zangers nemen toe en breiden uit: een eerste analyse sinds de vestiging in Nederland. Limosa 98: 1–16.
- Wille, V, Krause T, Krischer O 2020: Der Seidensänger: eine neue Brutvogelart etabliert sich in Nordrhein-Westfalen und Deutschland. Charadrius 56: 68-81.